

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP, GFL/EVP (Andreas Flückiger, SP/Edith Leibundgut, CVP/Conradin Conzetti, GFL) vom 12. März 2009: Aufbruch im 6e Arrondissement von Bern: Einen Abenteuerspielplatz für den kinderreichsten Stadtteil!; Fristverlängerung

Der Stadtrat hat am 25. März 2010 die Punkte 1 und 2 der folgenden Interfraktionellen Motion erheblich erklärt; Punkt 3 des Vorstosses wurde von den Motionärinnen in ein Postulat umgewandelt und vom Stadtrat als solches erheblich erklärt (SRB 201); mit SRB 377 vom 30. August 2012 hat der Stadtrat einer Fristverlängerung bis 28. Februar 2013 für die Erfüllung der Punkte 1 und 2 zugestimmt:

Die meisten Berner Kinder wachsen im Westen auf

Im Jahr 2007 leben rund 18'800 Personen unter 20 Jahren in Bern. Das sind knapp 15 Prozent der Gesamtbevölkerung der Stadt. Der Stadtteil VI Bümpliz-Oberbottigen ist mit Abstand der kinderreichste (jede/r vierte Berner/in lebt im 6e Arrondissement, jedes 3. Kind und sogar jedes 2. Kind ausländischer Herkunft!).

Freiräume statt Gameboy-Alpträume

Zunehmend verschwinden Freiräume in denen Kinder etwas eigenständig gestalten können. Abenteuerspielplätze bieten die Möglichkeit für wertvolle Lernerfahrungen (z.B. Fertigkeiten, Ausprobieren, Entwicklung der Motorik, Umgang miteinander), Begegnungen mit Kindern und Erwachsenen und spezielle Aktivitäten, die auf einem „normalen“ Spielplatz nicht möglich sind. Ein Abenteuerspielplatz ist betreuungsintensiv: Unterhalt, Animation vor Ort, Begleitung von Freiwilligen, Kontakte zu Behörden, AnwohnerInnen etc.

Im Jahr 2006 wurde die Idee eines Baustellenspielplatzes auf dem Areal Brünnen lanciert und ein entsprechendes Gesuch der Stadt Bern eingereicht. Anfangs 2008 konnte auf dem künftigen Baufeld der Baustellenspielplatz eingerichtet und eröffnet werden. Auf dem Gelände wird gebaut, gespielt und gestaltet. Nutzerinnen sind fast ausschliesslich Kinder in Begleitung von Fachpersonen, sei es aus dem nahe gelegenen Tagi Brünnen, vom Kindertreff Tscharnergut oder über das Projekt Naturart (westwind). Die Bewilligung läuft bis Ende 2009.

Wie weiter?

Aus pädagogischer Sicht ist die professionelle Weiterführung eines Angebots analog des Baustellenspielplatzes Brünnen in Bern-West dringend notwendig. Hingegen bestehen erheblich Hürden und Stolpersteine: fehlende finanziellen Mittel, Gefährdung der bestehenden Einrichtungen, zu wenig Engagement auf freiwilliger Basis.

Um ein derartiges Projekt breit abstützen zu können, braucht es in der Regel eine Elterngruppe, die bereit ist, sich zu engagieren. Gerade dies ist aber im 6e Arrondissement aufgrund der besonderen soziokulturellen Verhältnisse ein grosses Problem. Ein Abenteuerspielplatz in Bern-West kann ohne institutionelle Unterstützung und professionelle Begleitung nicht funktionieren.

Wir fordern daher den Gemeinderat auf:

1. Ein Konzept für einen professionell betreuten Abenteuerspielplatz im Stadtteil VI auszuarbeiten. Dieser kann durchaus als Zwischennutzung von Industriebrachen oder nicht be-

nutzten Baufeldern konzipiert sein und darf bedarfsgerecht innerhalb des Stadtteils verschoben werden.

2. Ein Finanzierungsmodell vorzulegen, welches den professionellen Betrieb und den Unterhalt der Anlage sicherstellt. Dabei sind insbesondere auch Mittel aus der Mehrwertabschöpfung im Zuge der markanten Siedlungsentwicklung im Westen der Stadt einzubeziehen.
3. Mit einer geeigneten Trägerschaft einen Leistungsvertrag auszuarbeiten, welcher einen sicheren, professionellen und kindergerechten Betrieb des Abenteuerspielplatzes sicherstellt.

Bern, 12. März 2009

Interfraktionelle Motion SP/JUSO, BDP/CVP, GFL/EVP (Andreas Flückiger, SP/Edith Leibundgut, CVP/Conradin Konzetti, GFL): Martin Schneider, Anna Magdalena Linder, Daniela Lutz-Beck, Peter Künzler, Nadia Omar, Rania Bahnan Buechi, Susanne Elsener, Ursula Marti, Gisela Vollmer, Leyla Gül, Miriam Schwarz, Giovanna Battagliero, Daniela Schäfer, Annette Lehmann, Patrizia Mordini, Rolf Schuler, Thomas Göttin, Daniel Klauser, Michael Aebersold, Rithy Chheng, Corinne Mathieu, Stefan Jordi, Henri-Charles Beuchat, Jimmy Hofer, Béatrice Wertli

Bericht des Gemeinderats

Mit Vortrag vom 28. März 2012 hat der Gemeinderat dem Stadtrat eine Fristverlängerung zur Erfüllung der als Motion überwiesenen Punkte 1 und 2 beantragt (vom Stadtrat genehmigt mit SRB 377 vom 30. August 2012). Zu Punkt 3 hat er dem Stadtrat den Prüfungsbericht vom 28. März 2012 vorgelegt.

Die Spielraumanalyse der Fachstelle DOKImpuls, die unterdessen vorliegt, fasst die Spielsituation im Stadtteil VI folgendermassen zusammen: Sehr viele Kinder fühlen sich wohl im Westen von Bern und identifizieren sich mit ihrem Wohnquartier. In den grossen Siedlungen bestehen viele grosszügige und verkehrsfreie Flächen, die den Kindern wohnumfeldnahe Freiräume bieten. Der Stadtteil VI grenzt auch an viele attraktive Naherholungsgebiete mit dem Gäbelbachtal, Bremgartenwald, Rehhagwald, Winterhaldenwald, Könizbergwald und dem Landwirtschaftsgebiet Richtung Oberbottigen. Diese Gebiete sind aber für die wenigsten Kinder selbständig erreichbar. Wie die Motion bereits erwähnt, mangelt es im Stadtteil VI an gestalt- und veränderbaren Räumen. Naturnahe Räume, welche Rückzug erlauben und Nischen anbieten, sind kaum vorhanden. Weiter sind im Verhältnis zu den übrigen Stadtteilen im Westen nur wenige Begegnungszonen realisiert. Kinder beklagen sich oft über die strikte Regulierung von Räumen. Spielverbote und kinderunfreundliche Benutzungsordnungen werden als einengend empfunden.

Konzept und Realisierung

Im Bericht zur ersten Fristverlängerung wies der Gemeinderat unter anderem darauf hin, dass für den Abenteuerspielplatz ein einziger Standort in diesem grossen Stadtteil nicht sinnvoll ist, da er nur eine sehr begrenzte Anzahl Kinder aus dem Stadtteil erreichen würde. Mehrere kleinere Spielflächen mit erlebnisorientierter, gestaltbarer Einrichtung, die auf den ganzen Stadtteil verteilt sind und auch mobil bespielt werden können, sind zielführender für eine aktivierende Spielkultur.

Der Dachverband für die offene Arbeit mit Kindern (DOK) wurde beauftragt, in Anlehnung an die Spielraumanalyse ein Konzept zum mobilen Spielen mit Einbezug der Thematik Abenteuer-spielplatz zu erstellen. Das Konzept liegt nun vor. Es ist folgende Realisierung vorgesehen:

- Das Kinderatelier Kleefeld wird in absehbarer Zeit umziehen, da der heutige Standort an der Mädergutstrasse im Eigentum des Gfeller-Fonds für den Wohnungsbau vorgesehen ist. Als Ersatz ist ein Neubau im Park des Bienzguts der Stiftung B an der Frankenstrasse geplant. Der Neubau wird von der Stiftung B finanziert und soll dem DOK vermietet werden. Vorgesehen ist ein stationäres Angebot mit Innen- und Aussenräumen. Die Lage für diesen Kindertreffpunkt im Zentrum von Bümpliz neben dem Bienzgut, dem Familienhaus und dem geplanten Generationenpark ist ideal.
- Dem neuen Standort im Bienzgut soll auch das neue mobile Spielangebot mit Büro- und Lagerräumlichkeiten angegliedert werden. Es ist vorgesehen, dass das mobile Spielangebot mit einem Fahrzeug mit Werkzeugen, Animationsmaterial und Baumaterialien unterwegs sein wird. An einigen Standorten sollen Spielkisten oder -container aufgestellt werden. An diesen Standorten will der DOK jeweils auch andere Akteure und Akteurinnen in Betrieb und Angebot einbinden. So können auch Elterngruppen, Spielgruppenleitende, Mitarbeitende von Tagesschulen oder Tagesstätten Schlüssel zu den Spielkisten verwalten und während ihrer Anwesenheit die notwendige Betreuung sicherstellen.
- Als Standorte für das mobile Spielen in der Startphase 2014 werden die folgenden Räume zur Verfügung gestellt:
 - Schulhausplätze Schwabgut, Stöckacker und allenfalls Kleefeld.
 - Der bisherige Standort des Kinderateliers Kleefeld an der Mädergutstrasse.
 - Winterhalde, Winterfeldweg: Neben dem bestehenden öffentlichen Nachbarschafts-spielplatz ist Platz für erlebnisorientiertes Spielen geplant. Die heterogene Nutzerschaft soll weiterhin berücksichtigt werden. Einzelne Elemente von Abenteuer-spielplatz-Angeboten werden abhängig von einer mobilen Betreuung möglich sein.
 - Brünnenpark: Die Anlage bietet grosse Flächen und kommt allenfalls als Ergänzung zum fehlenden DOK-Angebot im Raum Holenacker/Gäbelbach/Brünnen in Frage.

Fristverlängerung

Bezüglich Finanzierung und baulicher Realisierung des Standorts Bienzgut bestehen noch Unsicherheiten. Die Betriebskosten für das neue mobile Spielangebot können noch nicht im Detail beziffert werden. Sie hängen stark von der Realisierung des Neubaus im Bienzgut ab. Der DOK rechnet mit einer zusätzlichen 80 %-Stelle, um das Angebot zu betreiben.

Im Dezember 2012 ist die kantonale Ermächtigung für die Abrechnung der Kosten in der offenen Kinder- und Jugendarbeit im Lastenausgleich für die Jahre 2013 bis 2016 eingetroffen. Die Ermächtigung ermöglicht es der Stadt Bern, die bisherigen Kosten der offenen Arbeit mit Kindern bis auf einen kleinen Restanteil über den Lastenausgleich abzurechnen. Es ist nicht davon auszugehen, dass zusätzliche Angebote über den Lastenausgleich finanziert werden können. Die Finanzierung des mobilen Spielangebots wird also voll zu Lasten der Stadt Bern gehen. Der Gemeinderat sieht eine Aufnahme des mobilen Spielangebots in das Produktgruppenbudget 2015 vor.

Das Bauprojekt im Bienzgut verzögert sich durch baurechtliche und stadtplanerische Fragen. Gegenwärtig wird eine Voranfrage beim Bauinspektorat geprüft, ein allfälliges Baugesuch wird frühestens Mitte 2013 eingereicht werden.

Angesichts der Unsicherheiten in Bezug auf die Finanzierung und den Zeitpunkt der Realisierung des Neubaus sieht der Gemeinderat die Bedingungen für eine Abschreibung als noch nicht erfüllt an. Er beantragt deshalb dem Stadtrat eine weitere Fristverlängerung.

Folgen für das Personal und die Finanzen

Die Fristverlängerung hat keine Folgen für Personal und Finanzen.

Antrag

1. Der Stadtrat nimmt Kenntnis vom Bericht des Gemeinderats zur Interfraktionellen Motion SP/JUSO, BDP/CVP, GFL/EVP (Andreas Flückiger, SP/Edith Leibundgut, CVP/Conradin Conzetti, GFL) vom 12. März 2009: Aufbruch im 6e Arrondissement von Bern: Einen Abenteuerspielplatz für den kinderreichsten Stadtteil!; Fristverlängerung.
2. Er stimmt einer Fristverlängerung zur Erfüllung der als Motion überwiesenen Punkte 1 und 2 bis Ende des Jahrs 2014 zu.

Bern, 24. April 2013

Der Gemeinderat